

**forum
für politik
und kultur
e.v.**



**programm 2007 – 2008
www.masch-bremen.de**

**masch
marxistische abendschule**

Liebe Freundinnen und Freunde der MASCH Bremen,

mit einer großartigen Premiere endete die letzte MASCH-'Saison': Rolf Becker las (ungekürzt) das Kommunistische Manifest im Bremer Schauspielhaus. Es war das erste Mal, dass dieses politische und sprachliche Meisterwerk in einem Staatstheater der Bundesrepublik vorgetragen wurde.

Mit dem vorliegenden Programm eröffnen wir nun die nächste 'Saison'. Ein Schwerpunkt ist diesmal das Thema Europa, ein anderer die marxistische Theorie. Und natürlich gibt es auch zu Themen aus Politik, Wirtschaft, Geschichte und Kultur interessante Vorträge, mit denen wir unseren Beitrag zu aktuellen Diskussionen leisten wollen.

Wir danken an dieser Stelle allen Referentinnen und Referenten und freuen uns auf die Diskussionen mit euch. Und wir freuen uns über jede Unterstützung für die MASCH Bremen. Vorschläge zum Programm sind genauso willkommen wie finanzielle Hilfe (steuerlich absetzbare Spenden und Mitgliedsbeiträge).

Noch ein Hinweis, die MASCH ist im Netz zu finden unter **www.masch-bremen.de**

Eure MASCH-Bremen

Informationen über: Barbara Heller 4 34 18 52
Dr. Elka Pralle 70 21 44
Klaus Hildebrandt 34 43 15

Beitrittserklärung

für die Marxistische Abendschule Bremen - Forum für Politik und Kultur e. V.

Die MASCH ist ein eingetragener Verein. Ihre Arbeit ist als gemeinnützig anerkannt. Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerrechtlich absetzbar.

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zur MASCH. Der monatliche Beitrag beträgt mindestens 3 Euro. Ein höherer Beitrag würde die Arbeit der MASCH stärker fördern. Erwünscht ist die Zahlung durch Daueraufträge. Ich zahle monatlich folgenden Betrag:

Euro

Name

PLZ/Ort

Unterschrift

Die Beitrittserklärung an die unten angegebene Adresse der MASCH senden oder auf einer Veranstaltung abgeben.)

Impressum: Marxistische Abendschule Bremen - Forum für Politik und Kultur e.V.
c/o Dr. Elka Pralle, Friesenstr. 109, 28203 Bremen

Druck: Druckwerkstatt Schmidtstraße, Bremen; Auflage: 2000

Do., 27. September 2007, 20.00 Uhr

Klaus von Raussendorff, Bonn

Religion als politische Kraft. Judentum – Christentum – Islam

In vielen Ländern hat Religion heute einen Einfluss auf die Politik, der noch vor wenigen Jahrzehnten unvorstellbar schien. Entgegen einer früher verbreiteten Annahme führte das westliche Modell der Modernisierung nicht zu einem angeblich unausweichlichen, gradlinigen Säkularisierungsprozess. Als falsch erwiesen sich die Annahmen, dass allein schon Kapitalismus, Wissenschaft und Technologie, die eine fortschreitende „Entzauberung“ und „Verdinglichung“ der Welt bewirken, den religiösen Glauben zur Privatsache machen und die Religion aus dem öffentlichen Leben verschwinden lassen würden. Das Gegenteil scheint der Fall. Denn im Prozess der kapitalistischen Modernisierungen und Säkularisierung tritt nur umso deutlicher das grundlegende Dilemma zutage: Der sich seiner Freiheit bewusste Staatsbürger bleibt als Mensch dennoch den kapitalistischen Verhältnissen unterworfen. Da herrscht Armut, Ungleichheit und Unfreiheit. Religionskritik gipfelte daher bei Karl Marx in „dem kategorischen Imperativ, alle Verhältnisse umzuwerfen, in denen der Mensch ein erniedrigtes, ein geknechtetes, ein verlassenes, ein verächtliches Wesen ist.“ Brauchen wir eine aktualisierte Religionskritik, um uns theoretisch und praktisch auf die realen Kämpfe für Demokratie, nationale Selbstbehauptung und sozialen Fortschritt einstellen zu können?

Klaus von Raussendorff ist Herausgeber der AIKor und Referent für Internationale Beziehungen beim Bundesvorstand des Deutschen Freidenkerverbandes.

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Mo., 1. Oktober 2007, 20.00 Uhr

Prof. Dr. Domenico Losurdo, Urbino / Italien

Der Historische Revisionismus und seine Mythen

Dem westlichen Sieg im Kalten Krieg folgte in der Geschichtsbetrachtung der Sieg des „historischen Revisionismus“. Diese Sichtweise der Geschichte verbindet sich mit Namen wie François Furet, Andreas Hillgruber, Ernst Nolte oder Carl Schmitt. Sie dämonisiert die Revolutionen von 1789 und 1917, verklärt den „liberalen Westen“ und verdrängt ureigene koloniale Tradition. Das gilt für die Gräueltaten an den Kolonialvölkern und die den „minderwertigen Rassen“ auferlegte Zwangsarbeit ebenso wie für den Wettlauf der kolonialen Großmächte und die beiden Weltkriege. Losurdo gelingt eine originelle Reinterpretation der neueren Geschichte und eine prägnante Kritik von Geschichtsbild und Grundbegriffen der modernen Gegenklärung.

Domenico Losurdo ist Professor für Philosophie an der Universität Urbino. Aus seinen umfangreichen wissenschaftlichen Werken sind auf Deutsch u. a. erschienen „Die Gemeinschaft, der Tod, das Abendland – Heidegger und die Kriegsideologie“ und „Hegel und die Freiheit der Modernen“.

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Do., 18. Oktober 2007, 20.00 Uhr

Michael Baade, Rostock

Von Moskau nach Worpswede. Jan Vogeler, Sohn des Malers Heinrich Vogeler

Michael Baade hat sich zwischen Worpswede und Moskau auf eine bemerkenswerte Spurensuche begeben. Er hat die verschlungenen Lebenswege von Jan Vogeler, dem Sohn des berühmten Malers Heinrich Vogeler, aufgespürt und aufschlussreiche Selbstzeugnisse und Dokumente über dessen Wirken als Philosoph, kultureller Mittler zwischen Russland und Deutschland und als Mitstreiter Michail Gorbatschows zusammengetragen.

Michael Baade, geboren und aufgewachsen in Rostock, war nach dem Studium als Diplomlehrer, Publizist und im Filmbereich tätig. Seine jüngste Veröffentlichung „Von Moskau nach Worpswede“ stellt das Mitglied des Verbandes deutscher Schriftsteller heute vor.

Veranstaltung in Kooperation mit der Villa Ichon und der Rosa Luxemburg Initiative

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Do., 8. November 2007, 20.00 Uhr

Regina Gramse, Bremen

Pariser Einflüsse im Werk von Paula Modersohn-Becker – Paula zwischen Avantgarde und Mumienportraits

Paula Modersohn-Becker starb im Jahr 1907. Dieses Datum ist der Anlass für zwei große Ausstellungen allein in Bremen, eine weitere, unter dem Titel "Paris leuchtet" findet in der städtischen Galerie in Delmenhorst statt. Paula reiste zwischen 1900 und 1906 viermal für mehrere Monate nach Paris und notierte am 11.4.1905 in ihrem Tagebuch: „...und ich fühlte, wie dieses Untertauchen in eine fremde Stadt mit ihren tausend Schwingungen nach zehn ruhigen Worpsweder Monaten mir ungefähr Lebensbedürfnis wird.“ Die künstlerischen "Schwingungen" der Stadt verhalfen ihr zu ihrer modernen Bildsprache. Wie das geschah und welche Rolle außerdem ägyptische Mumienbildnisse für ihre Bilder spielten, wird Thema des Vortrags sein: dabei geht es nicht um Paulas Lebensgeschichte sondern um eine Vertiefung kunsthistorischer Zusammenhänge, wie sie eine Führung in der Ausstellung nicht leisten kann.

Regina Gramse ist Kunsthistorikerin. 2002 erschien von ihr „Norddeutsche Landschaften: Fritz Fuhrken (1894 - 1943)“

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Do., 15. November 2007, 20.00 Uhr

Dr. Peter Scherer, Frankfurt am Main

Russischer Oktober und deutscher November. Gedanken zum 90. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution 1917 / 2007

Jahrzehnte lang galt der 7. November 1917, der Tag des Aufstandes der Petrograder Garnison, als epochaler

Wendepunkt. Manche gingen so weit, in ihm den eigentlichen Beginn der Geschichte des Menschen zu sehen, dem gegenüber alles Bisherige nur Vorgeschichte war. Der Euphorie ist die Ernüchterung gefolgt. Was ist geblieben von dem Ereignis, das wie kein zweites das 20. Jahrhundert geprägt hat? Kann sich der Wiederaufstieg der Arbeiterbewegung unter Verleugnung dieses Erbes vollziehen?

Peter Scherer hat in Tübingen und Heidelberg Sozial- und Wirtschaftsgeschichte studiert sowie Archiwissenschaft in Marburg. 1973 trat er in die Abteilung Bildungswesen / Bildungspolitik beim Vorstand der IG Metall ein, wo er u. a. für Geschichte der Arbeiterbewegung zuständig war. Die Kampagne "Aus der Geschichte lernen" hat er wesentlich mitgestaltet.

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Di., 27. Nov. 2007, 20.00 Uhr

Prof. Dr. Thomas Metscher, Ottersberg und Grafenau

Zur musikalischen Ästhetik Dmitri Schostakowitschs – Sozialistische Avantgarde und Realismus. Eine Nachlese zum Schostakowitsch-Jahr

Der künstlerische Rang Schostakowitschs, dies hat das vergangene Jahr eindrucksvoll demonstriert, kann heute als durchgesetzt gelten. Er wird weltweit gespielt und gehört und ist bei Publikum und Fachwelt als einer der ersten Komponisten der musikalischen Moderne anerkannt. Kein anderer sowjetischer Künstler genießt heute auch nur annähernd eine solche weltweite Hochschätzung bei Kennern und interessierten Laien zugleich. Thomas Metscher wird über den Zusammenhang von sozialistischer Avantgarde und Realismus im musikalischen Werk des Komponisten sprechen und ihn anhand von Beispielen erläutern.

Thomas Metscher lehrte zehn Jahre an der Universität Belfast und von 1971 bis 1998 am Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaften der Universität Bremen.

Publikationen u. a.: Pariser Meditationen. Zu einer Ästhetik der Befreiung, 1991; Shakespeares Spiegel. Geschichte und literarische Idee, 4 Bände, 1995ff.; Mimesis und Ausdruck, 1999.

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Di., 4. Dezember 2007, 20.00 Uhr

Dr. hc. Dr. hc. Heinrich Hannover, Worpswede

Grimms Märchen: Ein plattdeutsches Volksmärchen und seine hochdeutsche Verharmlosung

Das Grimm'sche Märchen „Das Rätsel“ handelt von einer schönen, aber übermütigen Königstochter, die ihre Hand dem bot, der ihr ein Rätsel vorlege, das sie nicht erraten könne. Erriete sie es aber, dann müßte der Bewerber sich das Haupt abschlagen lassen. In der Fassung der Grimm'schen Märchen ist es ein Königssohn, der sich um die stolze Prinzessin bewirbt und nach einigem Hin und Her schließlich mit ihr vermählt wird. Heinrich Hannover hat in einer Sammlung plattdeutscher Märchen die Urfassung dieses Märchens gefunden, die etwas anders verläuft und viel drastischer erzählt wird. In ihr wird der kluge Reitknecht eines ziemlich dummen Grafen zum eigentlichen

Helden der Geschichte. Aus der harmlosen Erzählung bei den Grimms wird eine Geschichte, in der die sozial Schwächeren sich als listige Sieger erweisen, deren Triumphe die der ärmeren Bevölkerungsschicht angehörenden Erzähler sicher mit Genuß auskosten haben. (Plattdeutsche Grundkenntnisse sind für das Verständnis vorteilhaft, aber nicht unbedingt erforderlich.)

Heinrich Hannover war Strafverteidiger. Er ist Verfasser zahlreicher Veröffentlichungen, u. a. des zweibändigen Werks „Die Republik vor Gericht. Erinnerungen eines unbequemen Rechtsanwalts“. Weit verbreitet sind seine zahlreichen Kinderbücher, mit denen Generationen junger Menschen aufgewachsen sind.

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Do., 13. Dezember 2007, 20.00 Uhr

David Salomon, Marburg

Die zeitgeschichtliche Offensive – Zur Ästhetik von Historienfilmen im Neoliberalismus

In den letzten Jahren wurden unzählige Historienfilme produziert, die das zwanzigste Jahrhundert thematisieren. Nicht zuletzt ihre üppige Aufmachung verspricht Vergangenes nachfühlbar zu machen und Geschichte zu zeigen, wie sie „wirklich war“. David Salomon zeichnet in seinem Vortrag nach, dass die in diesen Filmen eingesetzten ästhetischen Mittel einem Geschichtsverständnis verpflichtet sind, das die Erkenntnis historischer und damit auch gegenwärtiger gesellschaftlicher Prozesse behindert. Nicht zuletzt die Prinzipien, die den Historiendichtungen von Lion Feuchtwanger und Bertolt Brecht zugrundeliegen, könnten dagegen auch heute für eine progressive Ästhetik der Geschichte fruchtbar gemacht werden: auch im Film.

David Salomon ist Mitglied im Kuratorium von kulturattac und Redakteur der Zeitschrift Z. Zeitschrift marxistische Erneuerung.

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Do., 17. Januar 2008, 20.00 Uhr

Dr. Helmut Heit, Hannover

Politisches Handeln, Marx und die Rolle der Empörung

Politisches Handeln resultiert aus der Empörung über gegebene Verhältnisse, die als unnötig und ungerecht erkannt sind. Nur in Verbindung mit Empörung kann Erkenntnis zu bewußtem politischen Handeln führen. Dennoch steht Empörung bei Marx, abgesehen von frühen Texten („Die Heilige Familie“, MEW Bd.2, S. 38), in keinem guten Licht. „Die Einheit von Sentimentalität und Renommage (Prahlerie) ist die Empörung. In ihrer Richtung nach Außen, gegen Andere, ist sie Renommage; in ihrer Richtung nach Innen, als Knurren-in-sich, ist sie Sentimentalität. Sie ist der spezifische Ausdruck des ohnmächtigen Widerwillens des Philisters.“ („Die deutsche Ideologie“, MEW Bd. 3, S. 281) Manche haben daraus geschlossen, politische Empörung sei naiv, politisches Handeln kontraproduktiver Aktionismus. Andere äußern sich „verzweifelt, wenn da nur Unrecht war und keine Empörung“ (Brecht, „An die Nachgeborenen“). Helmut Heit will an diesem Abend die Rolle der Empörung, d.h. von moralischer Wut in den politischen Kämpfen unserer Zeit diskutieren.

Helmut Heit studierte Philosophie und Politische Wissenschaft. 2003 Promotion mit einer Dissertation zu

Rekonstruktionsversuchen der griechischen Philosophieentstehung. Von 2003 bis 2006 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der ZEW an der Universität Hannover. Forschungsaufenthalte in London, Melbourne und in San Diego. Seit Oktober 2006 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter in einem DFG-Projekt zu Paul Feyerabends Naturphilosophie an der Humboldt-Universität Berlin.

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Di., 29. Januar 2008, 20.00 Uhr

Prof. Dr. Jörg Huffschnid, Sudwalde

Das „Europäische Sozialmodell“ – Nebelkerze, Illusion oder Kampfaufgabe?

Die Europäische Union betreibt seit zwei Jahrzehnten mit zunehmender Intensität eine Politik der neoliberalen Gegenreform: Deregulierung, Privatisierung und Sozialabbau nach innen und aggressiver Handels-, Außen und Militärpolitik nach außen. Diese Politik soll durch einen neuen Grundlagenvertrag – den Ersatz für die gescheiterte EU-Verfassung - festgeschrieben werden, der als „Europäisches Sozialmodell“ verkauft wird. Dieses Vorhaben stößt jedoch auf zunehmende Kritik und Widerstand bei den Menschen. Sie wollen als Alternative zum neoliberalen Umbau die demokratisch-sozialstaatlichen Traditionen in Europa aufgreifen, weiterentwickeln und ausbauen. Der Kampf um den Inhalt und die Verankerung des Europäischen Sozialmodells ist noch nicht entschieden.

Jörg Huffschnid lehrte als Hochschullehrer für Politische Ökonomie und Wirtschaftspolitik an der Universität Bremen. 1995 war er Mitbegründer der Arbeitsgruppe „European Economists for an Alternative Economic Policy in Europe“.

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Ende Januar oder Anfang Februar 2008

Termin und Ort werden noch bekannt gegeben, auch im Internet unter www.masch-bremen.de

Sahra Wagenknecht, MdEP, Berlin

Die Zukunft Europas: Champagner für die Reichen und Wasser für den Rest?

Franzosen und Niederländer haben die geplante EU-Verfassung mit ihrer Festschreibung von Kriegspolitik und neoliberalen Wirtschaftsmodell zu Fall gebracht. Wichtige Machtgruppen haben die Versuche allerdings nicht aufgegeben, ihre Interessen durch eine zumindest verfassungsähnliche Konstruktion im System der EU zu sichern. Sahra Wagenknecht wird aus der Kenntnis ihrer Arbeit in Straßburg und Brüssel einen Blick in die Zukunft der EU werfen.

Sahra Wagenknecht studierte von 1990 bis 1996 Philosophie und Neuere Deutschen Literatur in Jena, Berlin und Groningen. Sie beendete ihr Studium mit der Arbeit "Vom Kopf auf die Füße?" Zur Hegelrezeption des jungen Marx, oder: Das Problem einer dialektisch - materialistischen Wissenschaftsmethode? Seit 2004 ist sie Abgeordnete des Europaparlaments für die Partei „Die Linke“ und dort Mitglied des Ausschusses für Wirtschaft und Währung. Veranstaltet in Kooperation mit der Partei DIE LINKE, Bremen

Do., 14. Februar 2008

Prof. Dr. Rudolph Bauer, Bremen

„Unkraut vergeht nicht.“ Warum vom Aussterben der Deutschen keine Rede sein kann

Der demografische Wandel, die Alten und das Altern sind zu einem Thema geworden, das in der Öffentlichkeit gelegentlich weitaus mehr Raum einnimmt als jedes andere. Von der reichen Bertelsmann-Stiftung und ihren einflussmächtigen Medien bis hin zum alerten FAZ-Herausgeber Frank Schirrmacher („Das Methusalem-Komplott“) werden abwechselnd Ressentiments geschürt, Katastrophen-Szenarien entworfen bzw. sozialpolitische Kahlschlagempfehlungen und fertilitätspolitisch motivierte Anreizprogramme unterbreitet, die nicht selten an die schwarze Tradition der nationalsozialistischen Bevölkerungspolitik erinnern. Viele Anzeichen deuten heute auf ein gesellschaftliches Rollback hin: „Vorwärts“ in die 1950er Jahre! Ist etwa – wie man zu argumentieren pflegt – die Frauenemanzipation schuld am „Aussterben der Deutschen“ oder an der „Vergreisung unserer Gesellschaft“? Treffen diese Annahmen überhaupt zu, und wer hat ein Interesse an ihrer Verbreitung? – Eine für die Zukunft wichtige Frage stellt sich politisch: Hat die Generation der heute Älteren noch die Kraft zur Rebellion?

Rudolph Bauer war seit den 70er Jahren Professor der Sozialarbeitswissenschaft mit den Schwerpunkten Sozialpolitik und Soziale Dienste an der Universität Bremen. Seit den 90er Jahren beschäftigte er sich besonders mit Sozialpolitik, Nonprofit-Organisationen und sozialen Dienstleistungen.

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Di., 19. Februar 2008, 20.00 Uhr

Dr. Eva Schöck-Quinteros, Bremen

**„Unser Kampfplatz ist die Familie“
Der Bund Königin Luise (1923-1934)**

Angesichts des Versuchs, das traditionelle Familienbild wieder zu reaktivieren, ist ein Blick in die Geschichte hilfreich. 1923 wurde der Bund Königin Luise im, wie er häufig betonte, „marxistisch verseuchten“ Halle/Saale gegründet. Der Bund zählt zu den rechten Frauenorganisationen in der Weimarer Republik. Der Bund war ein Frauenverein, der keinen Vorläufer im Kaiserreich hatte, sondern ein Produkt der Kriegs- und unmittelbaren Nachkriegszeit war. Er vertrat in vermeintlich unpolitischem, konservativ-traditionalistischem Gewand völkisches, antisemitisches Gedankengut und hatte gute bis intensive Kontakte zur DNVP, zum Stahlhelm und zur NSDAP. Eva Schöck-Quinteros wird die Erfolgsgeschichte dieses Frauenvereins, der 1932/33 rund 300.000 Mitglieder hatte, über eine beeindruckende Infrastruktur verfügte und dessen Stimme nach 1925 in keiner der Kampfansagen (z.B. Volksbegehren von 1929, Mord in Potempa) gegen die Weimarer Demokratie fehlte, darstellen. Partielle Parallelen zu aktuellen Diskussionen werden sich aufdrängen.

Eva Schöck-Quinteros ist Mitarbeiterin am Institut für Geschichtswissenschaft der Universität Bremen. 2004 gab sie die „Bürgerliche Gesellschaft - Idee und Wirklichkeit : Festschrift für Manfred Hahn“ heraus.

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Do., 6. März 2008, 20.00 Uhr

Prof. Dr. Lothar Peter, Bremen

Die Intellektuellen und der Mythos

Europa

Die entscheidende Aufgabe der Intellektuellen bestand bisher darin, die Macht und das Handeln der Herrschenden radikal in Frage zu stellen. Das scheint sich zu ändern. Immer mehr Intellektuelle übernehmen jetzt die Funktion, die Interessen und Ziele der Eliten in Politik und Gesellschaft zu legitimieren und Alternativen zu den bestehenden Verhältnissen als utopisch abzutun. Der Wandel des Typs des kritischen, machtfeindlichen Intellektuellen zu dem eines "servant of power" zeigt sich auch deutlich am Beispiel der Einstellung zu Europa. Prominente Philosophen, Sozialwissenschaftler und Schriftsteller engagieren sich mit viel Pathos für die Europäische Union, eine Europäische Verfassung oder einen europäischen "Kosmopolitismus" (Ulrich Beck). Gleichzeitig verschließen sie die Augen vor den realen Widersprüchen, sozialen Ungleichheiten und Risiken , die mit der gegenwärtigen Entwicklung Europas verbunden sind. Anstatt diese Entwicklung einer schonungslosen Kritik zu unterziehen, huldigen zahlreiche Intellektuelle heute einem Mythos Europa, der zur Festigung neoliberaler Hegemonie beiträgt. Worin dieser Mythos besteht und wie er in der Öffentlichkeit präsentiert wird, ist Gegenstand des Vortrags. Namen wie Jürgen Habermas, Anthony Giddens, Ulrich Beck und Alain Finkielkraut spielen dabei eine Rolle, aber auch die Stimmen kritischer Intellektuellen sollen nicht überhört werden.

Lothar Peter war von 1973 bis 2005 Professor für Industrie- und Betriebssoziologie an der Universität Bremen. Er veröffentlichte ein umfangreiches wissenschaftliches Werk. 2004 gab er „Französische Soziologie der Gegenwart“ mit heraus und 2005 „Von den USA lernen? Zur Zukunft der Arbeits- und Sozialpolitik in Deutschland; eine Auseinandersetzung um das Politikkonzept von Wolfgang Streeck“.

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Di., 1. April 2008, 20.00 Uhr

Dr. Sabine Kebir, Berlin

Die Zivilgesellschaft lernt die Staatsführung. Kontinuität und Bruch in Antonio Gramscis Demokratiekonzept

Antonio Gramsci (1891-1937) gehört neben Rosa Luxemburg und Otto Bauer zu den Begründern einer westeuropäischen Perspektive des Sozialismus, die die Tradition der Aufklärung und der Demokratieentwicklung fortsetzen wollte. Sein Konzept einer regierungsfähigen Zivilgesellschaft postuliert die Notwendigkeit einer Demokratisierung der Demokratie. Diese wiederum setzt einen Kampf um „Bildung und Kultur für alle“ voraus.

Sabine Kebir hat sich seit 35 Jahren in mehreren Büchern und zahlreichen Publikationen mit Antonio Gramscis Werk befasst und seine Aktualität hervorgehoben. 1976 promovierte sie über die Kulturkonzeption Antonio Gramscis. Sie lehrte im In- und Ausland. Bedeutend sind ihre Veröffentlichungen über Bertolt Brecht und seine Mitarbeiterinnen.

In Kooperation mit der Rosa Luxemburg Initiative, Bremen

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

April 2008 (3. Woche), 20.00 Uhr

*Der genaue Termin wird noch bekannt gegeben.
Siehe dann auch unter www.masch-bremen.de!*

Prof. Dr. Frigga Haug, Esslingen

Rosa Luxemburg und die Kunst der Politik

Viele kennen den Namen Rosa Luxemburg, wissen vielleicht auch noch, dass sie ermordet wurde. Einige erinnern ihr berühmtes Wort von der Freiheit, die stets die Freiheit der Andersdenkenden sei. Wenige wissen, dass sie in der Geschichte der Arbeiterbewegung eigentlich nie wirklich zum Zuge kam und vor allem, dass in ihren politischen Vorschlägen, ihren zahlreichen Texten Unabgeholtes steckt für gegenwärtige Politik. Frigga Haug will in ihrem Vortrag einiges ins Licht der Diskussion rücken, will Gegenwart im Spiegel von Rosa Luxemburg vermessen. Sie arbeitet unter dem Vergangenen und Unwiederholbaren Rosa Luxemburgs Aktualität heraus. Indem sie Luxemburgs Denken in seinen praktischen Anwendungsformen zerlegt und wie ein Puzzle wieder zusammensetzt, zeichnet sich der Entwurf einer Politik ab, die sich gerade dadurch im Tageskampf bewährt, dass sie das Ziel einer solidarischen Gesellschaft nie aus den Augen verliert. Das wäre dann die „Kunst der Politik“.

*Frigga Haug war Professorin an der Hamburger Universität für Wirtschaft und Politik. Sie ist Mitherausgeberin und Redakteurin der Zeitschrift *Das Argument*, Redakteurin des *Historisch-Kritischen Wörterbuchs des Marxismus* und des *Forum Kritische Psychologie* und Autorin eines umfangreichen wissenschaftlichen Werkes. 2007 erschien „*Rosa Luxemburg und die Kunst der Politik*“.*

In Kooperation mit der Rosa Luxemburg Initiative, Bremen

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

6. Mai 2008, 20.00 Uhr

Prof. Dr. Thomas Metscher, Ottersberg

Dr. Werner Seppmann, Haltern in Westfalen

Zukunftsfähiger Marxismus?

Durch die zugespitzte Krisenentwicklung wird die Marxsche Kapitalismus-Analyse tagtäglich bestätigt. Es könnte fast der Eindruck entstehen, dass ihre Aussagen über die elementaren Zusammenhänge der kapitalistischen Ökonomie mit den sozio-kulturellen Prozessen erst in der heutigen Phase ihrer globalen Dominanz ihre vollständige Bestätigung finden würden. Dennoch befindet sich das marxistische Denken in der Defensive, weil noch immer das historische Erbe seiner ökonomistischen und deterministischen Verkürzungen nicht abgeholt ist. Noch immer wird in einigen marxistischen Interpretationsschulen über Marx so geredet, als ob seine Theorie ohne die Berücksichtigung der praxisphilosophischen Grundlagen, der subjekttheoretischen Selbstvergewisserungen, der dialektischen Denkvoraussetzungen oder ihres humanistischen Horizonts verstanden werden könnte. Wie ein den aktuellen Problemlagen angemessener Marxismus strukturiert sein muß, war das Thema eines vielbeachteten Kongresses der Marx-Engels-Stiftung 2006 in Berlin über die „*Konturen eines zukunftsfähigen Marxismus*“. Die Beschäftigung mit der Frage nach der gegenwartsorientierten Interpretationskompetenz marxistischen Denkens, wird in einem Sammelband mit Beiträgen von Erich Hahn, Wolfgang Fritz Haug, Hans Heiz Holz, Robert Steigerwald und vielen anderen fortgesetzt, der im Frühjahr 2008 beim Papyrossa Verlag Köln erscheint. Seine Mitautoren Thomas Metscher und Werner

Seppmann werden den Sammelband vorstellen und die in ihm vertretenen (auch divergierenden) Positionen diskutieren.

Thomas Metscher lehrte zehn Jahre an der Universität Belfast und von 1971 bis 1998 am Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaften der Universität Bremen. Publikationen u. a.: Pariser Meditationen. Zu einer Ästhetik der Befreiung, 1991; Shakespeares Spiegel. Geschichte und literarische Idee, 4 Bände, 1995ff.; Mimesis und Ausdruck, 1999.

Werner Seppmann ist Sozialwissenschaftler, Mitherausgeber der Marxistischen Blätter und Vorsitzender der Marx-Engels-Stiftung in Wuppertal. Er hat langjährig mit Leo Kofler zusammengearbeitet.

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Di., 13 Mai 2008, 19.00

Prof. Dr. Rudolf Hickel, Bremen

Dr. Axel Troost, MdB., Bremen

MEMORANDUM 2008 - Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik

In der in Bremen ansässigen „Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik“ (Memorandum-Gruppe) arbeiten WirtschaftswissenschaftlerInnen und GewerkschafterInnen an der Entwicklung wirtschaftspolitischer Vorschläge und Perspektiven, die sich an der Sicherung sinnvoller Arbeitsplätze, der Verbesserung des Lebensstandards und dem Ausbau des Systems der sozialen Sicherheit für die ArbeitnehmerInnen sowie wirksamer Umweltsicherung in der Bundesrepublik orientieren. Die Arbeitsgruppe legte erstmals im November 1975 ein „Memorandum für eine wirksame und soziale Wirtschaftspolitik“ vor. Seit 1977 wird in jedem Jahr zum 1. Mai ein Memorandum für eine alternative Wirtschaftspolitik veröffentlicht. Im Memorandum 2008 werden die Veränderungen in Wirtschafts- und Sozialpolitik des letzten Jahres dargestellt und Alternativen zur herrschenden Politik aufgezeigt.

Rudolf Hickel war Hochschullehrer an der Universität Bremen und ist Direktor des Instituts für Arbeit und Wirtschaft.

Axel Troost ist Geschäftsführer des Progress-Instituts für Wirtschaftsforschung, Bremen, und Abgeordneter der Partei DIE LINKE im Deutschen Bundestag.

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Das Programm im Überblick:

Das Programm der MASCH und Hinweise auf noch nicht im gedruckten Programm angegebene Termine und Veranstaltungsorte und Programmänderungen finden Sie auch unter **www.masch-bremen.de** im Internet.

Do., 27. September 2007, 20.00 Uhr

Klaus von Raussendorff, Bonn

Religion als politische Kraft. Judentum – Christentum – Islam

Mo., 1. Oktober 2007, 20.00 Uhr

Prof. Dr. Domenico Losurdo, Urbino / Italien

Der Historische Revisionismus und seine Mythen

Do., 18. Oktober 2007, 20.00 Uhr

Michael Baade, Rostock

Von Moskau nach Worpswede. Jan Vogeler, Sohn des Malers Heinrich Vogeler

Do., 8. November 2007, 20.00 Uhr

Regina Gramse, Bremen

**Pariser Einflüsse im Werk von Paula Modersohn-Becker –
Paula zwischen Avantgarde und Mumienportraits**

Do., 15. November 2007, 20.00 Uhr

Dr. Peter Scherer, Frankfurt am Main

**Russischer Oktober und deutscher November. Gedanken
zum 90. Jahrestag der Großen Sozialistischen
Oktoberrevolution 1917 / 2007**

Di., 27. Nov. 2007, 20.00 Uhr

Prof. Dr. Thomas Metscher, Ottersberg und Grafenau

**Zur musikalischen Ästhetik Dmitri Schostakowitschs –
Sozialistische Avantgarde und Realismus. Eine Nachlese zum
Schostakowitsch-Jahr**

Di., 4. Dezember 2007, 20.00 Uhr

Dr. hc. Dr. hc. Heinrich Hannover, Worpswede

**Grimms Märchen: Ein plattdeutsches Volksmärchen und
seine hochdeutsche Verharmlosung**

Do., 13. Dezember 2007, 20.00 Uhr

David Salomon, Marburg

**Die zeitgeschichtliche Offensive – Zur Ästhetik von
Historienfilmen im Neoliberalismus**

Do., 17. Januar 2008, 20.00 Uhr

Dr. Helmut Heit, Hannover

Politisches Handeln, Marx und die Rolle der Empörung

Di., 29. Januar 2008, 20.00 Uhr

Prof. Dr. Jörg Huffschild, Sudwalde

**Das „Europäische Sozialmodell“ – Nebelkerze, Illusion oder
Kampfaufgabe?**

Ende Januar oder Anfang Februar 2008

Sahra Wagenknecht, MdEP, Berlin

**Die Zukunft Europas: Champagner für die Reichen und
Wasser für den Rest?**

Do., 14. Februar 2008

Prof. Dr. Rudolph Bauer, Bremen

**„Unkraut vergeht nicht.“ Warum vom Aussterben der
Deutschen keine Rede sein kann**

Di., 19. Februar 2008, 20.00 Uhr

Dr. Eva Schöck-Quinteros, Bremen

**„Unser Kampfplatz ist die Familie“ Der Bund Königin Luise
(1923-1934)**

Do., 6. März 2008, 20.00 Uhr

Prof. Dr. Lothar Peter, Bremen

Die Intellektuellen und der Mythos Europa

Di., 1. April 2008, 20.00 Uhr

Dr. Sabine Kebir, Berlin

**Die Zivilgesellschaft lernt die Staatsführung. Kontinuität und
Bruch in Antonio Gramscis Demokratiekonzept**

April 2008 (3.Woche), 20.00 Uhr

Prof. Dr. Frigga Haug, Esslingen

Rosa Luxemburg und die Kunst der Politik

Di., 6. Mai 2008, 20.00 Uhr

Prof. Dr. Thomas Metscher, Ottersberg und Grafenau, und Dr. Werner
Seppmann, Haltern in Westfalen

Zukunftsfähiger Marxismus?

Di., 13 Mai 2008, 19.00

Prof. Dr. Rudolf Hickel, Bremen, und Dr. Axel Troost, MdB., Bremen

**MEMORANDUM 2008- Arbeitsgruppe Alternative
Wirtschaftspolitik**